

## „Wir gründen in Deutschland“

**Zu diesem Entschluss möchte ein Projekt des Nürnberger Ausbildungsring Ausländischer Unternehmer AAU e.V. mehr und mehr potenzielle Existenzgründer bewegen. Mit dem Projekt XeneX bietet AAU eine speziell auf Migranten, ausländische Studierende und Fachkräfte aus dem Ausland zugeschnittene Gründungsberatung an.**



Die Zuwanderung von Fachkräften aus Drittstaaten wurde dank neuer gesetzlicher Regelungen 2012 erleichtert – das ist nicht nur für Migrantinnen und Migranten, die in Deutschland arbeiten möchten, eine gute Sache, sondern auch für all jene, die selbstständig erwerbstätig sein möchten. Eine Win-win-Situation für Arbeitskräfte aus dem Ausland und die deutsche Wirtschaft. Neu gegründete kleine und mittlere Unternehmen können schließlich ein leistungskräftiger Motor für neue Ausbildungs- und Arbeitsplätze sein. Die Zahl der Unternehmen mit Inhabern mit Migrationshintergrund wächst stetig und überflügelt die Wachstumsrate von deutschen Unternehmen bei Weitem. In den letzten fünf Jahren ist der Anteil der ausländischen Neugründungen von 13,1 auf 30,5 Prozent gewachsen und hat sich damit mehr als verdoppelt. Der Anteil von Gründungen durch Personen mit Migrationshintergrund liegt laut Schätzungen bei 45 Prozent. Kein Wunder also, dass Drittstaatler – wie beispielsweise Studie-

rende an deutschen Hochschulen – als Gründungsinteressierte immer weiter in den Fokus der Aufmerksamkeit rücken. Obwohl es längst an der Zeit wäre, diesen potenziellen Unternehmern ein Instrumentarium an die Hand zu geben, Existenzgründungsberatung für Migranten zu leisten und neue Zielgruppen von Gründungsinteressierten zu gewinnen, gibt es bisher wenige Projekte, die sich um die Gründungsberatung von Drittstaatlern kümmern. Besonders früh erkannt hat den Bedarf an kompetenter und individueller Existenzgründungsberatung für Migrantinnen und Migranten der Nürnberger AAU e.V. Dessen innovatives Projekt XeneX, das sich an Existenzgründer wendet, entstand schon vor vielen Jahren und ist bereits seit 2005 Mitglied in der IQ-Facharbeitsgruppe „Existenzgründungen von Migrantinnen und Migranten“.

### Entstehung eines Good Practice

„Das erste kleine Projekt im Bereich Existenzgründung wurde im Jahr 2002 im Rahmen des Programms BQN gestartet“, erklärt Rainer Aliochin, Geschäftsführer des AAU e.V. und Senior Consultant in der XeneX Existenzgründungsberatung. „In den Jahren bis 2007 wurden die Beratungsleistungen im Rahmen des Projektes ‚XeneX-Existenzgründung‘ als Teilprojekt des IQ-Netzwerkes MigraNet ausgeweitet.“ In den folgenden zwei Jahren führte XeneX Trainingsmaßnahmen für Existenzgründende aus dem Rechtskreis SGB III für die Arbeitsagentur Nürnberg durch. Seit dem Jahr 2011 ist XeneX wieder ein Teilprojekt des IQ-Landesnetzwerkes Bayern Migranet. „In den Jahren 2011 und 2012 lag der Schwerpunkt der Arbeit auf dem Themenfeld Existenzgründung in reglementierten Gewerben und den neuen Möglichkeiten durch das Anerkennungsgesetz“, so Rainer Aliochin. „In der jetzigen Projektphase liegt der Schwerpunkt auf der Unterstützung von Studierenden und Absolventen aus dem Ausland, die in Deutschland studieren und von Personen, die eine Existenzgründung in Deutschland aus dem Ausland realisieren möchten.“

Die Zahlen sprechen eine deutliche Sprache, wenn es um den Bedarf an kompetenter Existenzgründungsberatung geht: Rund 1500 Personen bzw. Unternehmen haben die Beratungs- oder

### Good Practice auf den Punkt

**Innovativ:** Der Ausbildungsring ausländischer Unternehmer AAU e.V. ist als Migrantenorganisation Vorreiter auf dem Gebiet der Gründungsberatung und Unternehmenssicherung von Drittstaatlern mit besonderem Fokus auf ausländische Studierende und Hochschulabsolventen. Dies drückt sich insbesondere in der systematischen und prozesshaften Begleitung und Beratung und dem Einsatz von migrationsspezifischen Instrumenten aus.

**Nachhaltig:** Durch die Unterstützung vor, während und nach dem Gründungsprozess wird eine nachhaltige Existenzgründung angestrebt. Gleichzeitig ist das Projekt XENEX langfristig ausgerichtet. Die enge Vernetzung im Thema Migranten-Ökonomie mit der IHK in Nürnberg für Mittelfranken unterstreicht die regionale Kooperation mit strategischen Partnern genauso wie die Business-Talks mit der BA.

**Übertragbar:** Die aufgrund der langjährigen Erfahrungen gewonnenen Erkenntnisse - Schnittstellen und Prozessabläufe - sowie die erarbeiteten Instrumente und Konzepte sind, unter Berücksichtigung der jeweiligen regionalen Spezifika, durchaus transferierbar. Das Profiling-Tool wie auch das Handbuch dazu unterstützen die Arbeit der Intermediäre und dienen zusätzlich dem Transfer.



Schulungsleistungen bisher in Anspruch genommen. Diese umfassen Unterstützung vor, während und nach der Existenzgründung. Zu den im Maßnahmenkatalog enthaltenen Leistungen gehören beispielsweise Hilfe und Beratung bei der Formulierung der Geschäftsidee und bei der Erstellung eines Business-Plans. Diese Beratung kann bei Bedarf auch in der Muttersprache des potenziellen Gründers erfolgen. Die ganz individuelle Unterstützung bei der Beantragung von öffentlichen Fördermitteln oder das Erhalten von Krediten gehören ebenso zu den unterstützenden Maßnahmen wie die Entwicklung und Durchführung optimal zugeschnittener Qualifizierungsmaßnahmen im Bereich Wirtschaft. Auch die Hilfe bei der individuellen Qualifizierung, beispielsweise um erforderliche Abschlüsse zu erreichen, die Entwicklung von Controllinginstrumenten speziell für Unternehmen mit Migrationshintergrund, aber auch die konsequente Unterstützung bei der Weiterentwicklung eines bereits bestehenden Unternehmens gehören zum Portfolio – mit besonderem Augenmerk auf steuerliche und wirtschaftliche Gesichtspunkte. Fünf Personen arbeiten derzeit in dem Projekt XeneX – neben der Projektleitung sind das zwei Beraterinnen sowie zwei Auszubildende. Wie Elif Ersin, Existenzgründungsberaterin bei XeneX und Ausbildungs Koordinatorin bei AAU e. V., die auf Deutsch und Türkisch beraten kann, sind alle Mitarbeiter in der Lage, in einer Vielfalt von Sprachen mit potenziellen Existenzgründern zu kommunizieren. „Die Beratung erfolgt in der Regel mündlich“, so Elif Ersin. „Wir beraten auf Englisch, Französisch, Spanisch, Deutsch, Türkisch, Aserbaidschanisch, Russisch, Polnisch, Bulgarisch, Arabisch, Rumänisch, Italienisch und Ukrainisch.“ Rainer Aliochin ergänzt: „Die KollegInnen aus anderen Projekten und externe Mitarbeitende unterstützen das XeneX-Team bei Bedarf mit Sprachkompetenzen.“

#### **Besondere Herausforderungen, besondere Chancen**

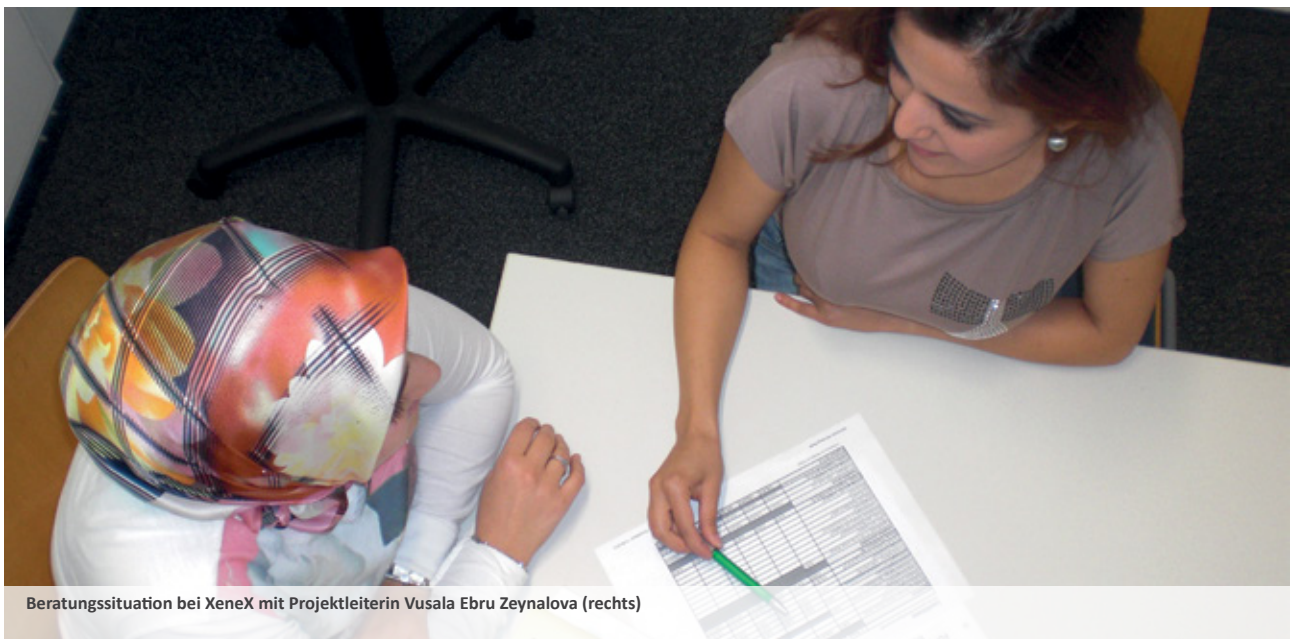
Die Gründe, aus denen heraus sich Migrantinnen und Migranten entscheiden, den Weg der Existenzgründung zu gehen, sind viel-

fältig. Nicht nur die Aussicht auf ein besseres Einkommen oder auf den Imagegewinn als Kleinunternehmer spielen eine Rolle. Auch der Wunsch, eigene Ideen umzusetzen und sein eigener Chef zu sein, kommt zum Tragen. Schließlich führen auch Ausgrenzungen auf dem Arbeitsmarkt dazu, dass sich Menschen mit Migrationshintergrund in die Selbstständigkeit wagen. Oft kann die Selbstständigkeit zudem eine Möglichkeit bieten, Qualifikationen, die in Deutschland nicht anerkannt werden, dennoch zu nutzen. Nicht zuletzt können Drittstaatler in vielen Fällen auf Know-how

### *„Der Wunsch, eigene Ideen umzusetzen....“*

und auf Netzwerke aus ihrem Heimatland zurückgreifen, die ihnen bei einer Existenzgründung in Deutschland sehr zugute kommen. So lassen sich neue Märkte für Produkte oder Dienstleistungen aus dem Herkunftsland erschließen. Eine Brückenfunktion in das Herkunftsland kann übernommen werden. Und letztlich können sich Drittstaatler, die gründen, auch die Bedürfnisse der eigenen Ethnie nach Produkten oder Dienstleistungen aus dem Herkunftsland zunutze machen. Diese Chancen werden von vielen erkannt.

Um diese Bandbreite an Möglichkeiten und Chancen voll nutzen zu können, gilt es aber auch, Hindernisse zu überwinden. „Die bestehenden rechtlichen Bestimmungen und Rahmenbedingungen stellen kein Hindernis für eine qualifizierte Zuwanderung dar“, konstatierte zwar eine OECD-Studie Anfang 2013. Dennoch gebe es „Verbesserungspotenzial“. Trotz einer mittlerweile jahrzehntelangen (scheinbaren) Zugehörigkeit zum deutschen Wirtschaftssystem zeige sich bei kleinen und mittleren Unternehmen von Gründerinnen und Gründern mit Migrationshintergrund das Fehlen eines Instrumentariums, das ihren Eintritt und das erfolgreiche Agieren auf dem deutschen Markt sichert und erleichtert, heißt es von XeneX.



Beratungssituation bei XeneX mit Projektleiterin Vusala Ebru Zeynalova (rechts)



Foto: Privat

Rainer Aliochin, Geschäftsführer des AAU e.V. und Senior Consultant in der XeneX Existenzgründungsberatung, im Gespräch

## „MigrantInnen beraten MigrantInnen– so entsteht ein Gefühl von Gemeinsamkeit.“

### ***In welchen Bereichen gründen die Menschen, die zwecks Beratung zu Ihnen kommen?***

Das Projekt begleitet vornehmlich die Gründung von KMU. Sicher tauchen die Branchen Handel, personen- und sachbezogene Dienstleistungen und Gastronomie im Projekt häufiger auf als Gründungen in der Industrie und in der Landwirtschaft. Aber vom Architekturbüro über die Umsetzung eines eigenen Patents bis hin zum Hausmeisterdienst war in den vergangenen Jahren alles dabei.

### ***Wem wird geraten, zu gründen und wem wird abgeraten?***

Wenn eine Gründung nicht tragfähig erscheint oder hohe Finanzierungsrisiken birgt, teilen die Beratenden ihre Bedenken natürlich den Gründungspersonen mit. Entscheiden muss jedoch immer die Gründungsperson.

### ***Sucht XeneX auch aktiv nach potenziellen Gründern?***

Vielen Multiplikatoren und vielen ethnischen Communities ist das Angebot bekannt, so dass eine Akquise im herkömmlichen Sinn nicht erfolgt. Selbstverständlich werden aber Informations- und Sensibilisierungsmaßnahmen für potenzielle Gründer und Multiplikatoren durchgeführt.

### ***Was unterscheidet Gründer mit Migrationshintergrund von deutschen Gründern?***

Bei der Beantwortung dieser Frage gleitet man schnell in unzutreffende Verallgemeinerungen ab, die der einzelnen Gründungsperson nicht gerecht werden. Schon die „Gründungsperson mit Migrationshintergrund“ gibt es nicht. Allerdings zeichnen sich nach einer Vielzahl von Beratungen einige Muster ab. Da wären ein schwächer ausgeprägtes „Systemisches Wissen“ – welche Institution ist für was zuständig, was muss ich rechtlich beachten usw. Hinzu kommen eigene oder kolportierte schlechte Erfahrungen mit deutschen Behörden und Institutionen (die haben wohl auch Deutsche, Migranten führen diese jedoch auf ihren Hintergrund zurück) oder erfahrene Vorbehalte von deutschen Institutionen („Räumt die Scheren vom Schreibtisch weg, jetzt kommen die Russen.“) Schlechtere Deutschkenntnisse sind Thema, oder auch nur das Gefühl, selbst bei guten Deutschkenntnissen nicht alles zu verstehen. Ebenfalls wichtig: die Übertragung von unternehmerischen Handlungsweisen und Denkstrukturen aus dem Herkunftsland in die Existenzgründung in Deutschland und eine stärkere Orientierung auf die Ablauforga-



Existenzgründungsveranstaltung für Migrantinnen in Anwesenheit der bayrischen Staatsministerin Haderthauer

nisation (z.B. auf den Verkauf der Waren oder Dienstleistungen) als auf die Aufbauorganisation des Unternehmens (Administration, dispositive Arbeit). Zudem finden Gründungen öfter abseits der eigenen Qualifikation statt. Ein weiterer Unterschied sind Gründungen mit Blick auf die eigene Ethnie als Kunden – das ist bei deutschen Gründern eher selten anzutreffen. Ausländerrechtliche Fragen und Fragen zur beruflichen Anerkennung können eine Rolle spielen, ebenso wie anders strukturierte Netzwerke. Zudem wird die Existenzgründung oft nicht als „Lebenswerk“ gesehen.

### ***Wie trägt die Existenzgründerberatung XeneX all diesen Unterschieden Rechnung?***

Durch Wissen um die oben genannten Muster und ihre Beachtung in der Beratung, aber auch durch die Möglichkeit der muttersprachlichen Beratung. Darüber hinaus durch ausgeprägtes interkulturelles Know-how, durch gute Kenntnis der regionalen Strukturen sowie gute Kenntnis der regionalen und überregionalen ethnischen Ökonomien. Auch der Ansatz „MigrantInnen beraten MigrantInnen“ ist hilfreich. So entsteht ein Gefühl von Gemeinsamkeit.

### ***Was hat es mit der Wissensplattform zum Thema auf sich?***

Die Seite [www.wir-gruenden-in-Deutschland.de](http://www.wir-gruenden-in-Deutschland.de) richtet sich an ausländische Studierende und Absolventen sowie an Fachkräfte im Ausland und ist mehrsprachig aufgebaut. Diese Zielgruppen können sich auf der Seite über den Existenzgründungsprozess in Deutschland informieren, werden über die rechtlichen Rahmenbedingungen für Ausländer aufgeklärt und erhalten Kontaktdaten von geeigneten ExistenzgründungsberaterInnen in Deutschland.

## „Ich habe keine Stelle gefunden, deshalb habe ich gegründet“

Kaum war der Entschluss gefasst, ging es mit der Gründung ganz schnell. Anastasiya Voloshyna hat im Jahr 2013 die Existenzgründungsberatung von XeneX besucht. Bereits Ende des Jahres konnte sie ihren eigenen Laden eröffnen. In einem Einkaufszentrum in Nürnberg verkauft sie seit dem Dezember 2013 in ihrem eigenen Geschäft Mobilfunkverträge und Geräte wie Handys und Smartphones. Den Nutzen der Arbeit ihrer Consultants von XeneX schätzt sie hoch ein. „Wir haben den Business-Plan zusammen gemacht und von Grund auf begonnen, meine Selbstständigkeit zu planen. Ich habe eine Menge Tipps erhalten – woran ich denken muss, wo ich aufpassen muss, wie der Ablauf ist, wenn ich zum Steuerberater gehe – all solche Dinge. Für mich war das alles vollkommen neu.“

Die Existenzgründung war keine Selbstverwirklichung für Anastasiya Voloshyna, die 2001 aus der Ukraine nach Deutschland kam, sondern pure Notwendigkeit. „Ich habe sehr viele Bewerbungen geschrieben“, erzählt Voloshyna. „Ich habe eine Ausbildung als Kauffrau für Bürokommunikation, aber ich war trotz enormer Bemühungen nicht in der Lage, einen Job zu finden. Möglicherweise haben Chefs Sorge, eine junge Mutter einzustellen, die dann eventuell wochenlang fehlt, weil ihr Kind krank ist. Vielleicht liegt es auch an meiner Aussprache. Wie auch immer – ich habe keine Stelle gefunden. Da lag es nahe, selbst zu gründen.“ Nun hat die alleinerziehende Mutter nicht nur ein Geschäft, sondern auch

einen Auszubildenden und momentan darüber hinaus auch eine Praktikantin.

*„Wir haben den Business-Plan zusammen gemacht und von Grund auf begonnen, meine Selbstständigkeit zu planen.“*

Vor- und Nachteile gegenüber deutschen Gründern halten sich Voloshynas Meinung nach die Waage. Einer ihrer größten Trümpfe sind nach eigenem Bekunden ihre sprachlichen Fähigkeiten. „Unsere Landsleute kommen aus Russland und aus der Ukraine und können noch nicht so gut Deutsch. Dementsprechend sind sie oft gar nicht in der Lage, Mobilfunkverträge bis ins

letzte Detail zu verstehen. Wenn die Telefonrechnung dann zu hoch ausfällt, ist der Ärger groß. Da kann ich helfen, weil ich die Sprache dieser Kunden spreche.“ Die 27-jährige Unternehmerin hat auch deutsche Kunden, sieht ihre Herkunft da jedoch manchmal eher als Barriere. „Meine Aussprache und mein etwas eingeschränkter Wortschatz können da ein Problem sein.“ Zum AAU e.V. bestand schon vor der Existenzgründungsberatung Kontakt. Anastasiya Voloshyna hat bereits ihren Ausbildungsschein beim AAU e.V. gemacht und bleibt dem Ausbildungsring Ausländischer Unternehmer weiterhin verbunden.

„Ich kann dort auch heute jederzeit anrufen, wenn Fragen aufkommen“, so Voloshyna. Ihr Unternehmen soll sich weiter entwickeln: „Ich möchte es erweitern, vielleicht eine zweite Filiale eröffnen. Zudem bieten wir momentan Produkte aller Telekommunikationsfirmen an, und ich möchte das Portfolio auf den Bereich Strom erweitern.“



Ein Seminar zur Existenzgründung für Migranten beim AAU e.V.

### Projekt XeneX

#### Ausbildungsring Ausländischer Unternehmer (AAU) e.V.

Rainer Aliochin  
Kleestr. 21-23  
90461 Nürnberg

Telefon: 0911 / 23986698  
ali@aauev.de

[www.aauev.de](http://www.aauev.de)

Das Projekt wird im Rahmen des Förderprogramms IQ finanziert. Es ist Teilprojekt im Landesnetzwerk MigraNet / Bayern

#### Impressum:

**Autorin:** Melanie Raabe  
**Redaktion:** Irma Wagner, Christian Zingel  
**Fotos:** AAU e.V.

**Layout:** Gereon Nolte ZWH, Moana Brunow ZWH  
**Stand:** 2014

[www.netzwerk-iq.de](http://www.netzwerk-iq.de)

### Förderprogramm IQ

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ zielt auf eine nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund ab. Daran arbeiten bundesweit Landesnetzwerke, die von Fachstellen zu migrationspezifischen Schwerpunktthemen unterstützt werden.

Das Förderprogramm IQ wird finanziert durch:

